

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

13.2.1789 (Nr. 19)

Nr. 19.

Carlsruher

Sreytags

I 7



Page 83.

Zeitung.

den 13 Februar.

8 9.

Mit Ho. h. fürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Raminieck, vom 14 Jan.

Die in Dezatow gemachte Beute war außerordentlich groß. An vortreflichen Waffen von allerley Art war ein so großer Vorrath da, daß die Soldaten sie Fuderweis verkauft haben; einzelne Stücke sind gar nicht in Betracht gekommen. Eine Menge kostbarer Perlen, goldnes und silbernes Geräth sind sehr viel baares Geld wurde den Siegern zu Theil. Von der Menge des letztern kann man sich dadurch einen Begriff machen, daß holländische Ducaten, die sonst bis zu 4 Rubeln im Lager gekiegen waren, nach der Eroberung Oskatows auf dem Markt daselbst verschiedene Tage hindurch für 2 Rubeln und noch darunter, verkauft wurden. Ein Löwenthaler, dessen gewöhnlicher Preis 60 Copacken ist, war für 30 feil.

Herrmanstac, vom 20 Jan.

„Alles was wir hier aus den benachbarten feindlichen Provinzen erfahren, ist, der Großvezier habe jüngst in Kutschschul eine Unterredung mit dem Fürsten der Wallachen, Maurojeni, gehabt, bald darauf von seiner Armee 5000 Mann nach Bukarest geschickt und dann seine Reise längst der Donau, gegen Bessarabien weiter fortgesetzt. Jeder, der sich die Mühe nehmen will, die Karten anzusehen, wird sich nicht wundern, daß der Großvezier seine Macht in der Gegend von Galaz insamman zieht, seit dem die Russen und Oesterreicher Herren der Moldau sind, besonders Dezatow erobert ist und Graf Romanzows Heer durch einen Theil von Potemkin verstärkt werden kann.

Warchau, vom 24 Jan.

So eben erfährt man, von dreizehn Millio-

nen, welche aufzunehmen angewiesen worden, lägen bereits 3 Millionen so gut, als baar parat. Diese ansehnliche Summe hat ein einziger Particulier auf den Antheil von Litthauen herzugeben selbst angeboten.

Sollt' ein in der Arbeit stehender Vorschlag in Betreff der Verkaufung einer Anzahl Starosteyen an die Besitzer derselben zu Stand kommen, so wird dadurch sicher eine Summe von einigen 20 Millionen angeschafft werden. Das Tagebuch vom Reichstag wird hier fortgesetzt und heute ist das 8te Heft davon heraus gekommen.

N. S. Man will heute hier Nachricht erhalten haben, deren Bestätigung mit vieler Ungeduld erwartet wird. Es heißt nämlich, der Russisch - Kaiserl. Hof sey nicht abgeneigt, sich mit Schweden in Unterhandlungen einzulassen, von denen man desto mehr einen glücklichen Erfolg hoffe, da die Bedingungen mit vieler Mäßigung begleitet wären. Es wird zu gleicher Zeit versichert, gedachter Kaiserl. Hof habe dem Königl. Preussischen erklären lassen, er werde es gerne sehen, sollt' er durch die guten Dienste Sr. Preussischen Majestät zu einem Frieden gelangen können. Jzt ist alles auf den Schwedischen Reichstag begierig.

Aus Ungarn, vom 26 Jan.

Die Anzahl der erschossenen und erschlagenen Wölfe beläuft sich auf etliche tausend. Jüngst haben sie zwischen Ilowa und Metzes einen Postillon nebst dem Pferd aufgestressen. Die Theurung fängt auch an, uns ist zu drücken. Mit Verwundrung ließt man gegenwärtig folgende Stelle in dem Rathsprötokoll der Stadt Schmidniz: Als der gestrenge Herr König Matthias sein Land Ungarn durchreiste und hier in

Schönitz sein Nachtquartier hatte, so gaben wir ihm drey Pfennige und zwey Laib Brod zur Begehrung mit u. s. w.

Trier, vom 29. Jan.

Den 22ten dieses fuhren 5 Personen in einem Fischkahn, woran zwey Fischkörbe hingen, von Saarburg nach Trier ab. Bey der steinernen Brücke zu Konz lenkte der Schiffer den Kahn durch den dritten Bogen, allein die daran hangenden Körbe wurden durch die Gewalt des Stroms zum zweyten Bogen hingetrieben; und nun war das Wiederprellen des Kahns wider den Pfeiler der Brücke und der Umsturz desselben unvermeidlich. Bey diesem Anblick des Todes, wo kaltes Entsetzen sinnlos, oder nur auf einige Rettung bedacht zu machen pflegt, erblickt ein in dem Kahn befindlicher armer Bürger aus Trier, Namens Peter Holzemer, welcher mit kleinen Waaren handelt, und dieselbe bey sich hatte, eine kleine eingefressene Lücke, die kaum die Füße eines Menschen fassen konnte. Er sprang in dieselbe hin, ergriff mit der Hand eine zu seiner Rettung von der Eisfahrt just abgebrochene und verborgene eiserne Klammer; und jetzt, da der Kahn eben wieder den Pfeiler stieß und umschlug, faßt er mit dem andern Arm die in dem sinkenden Kahn ihm zu nächst und neben seinen Waaren sitzende Wittin von Saarburg und hielt sie in dieser beschwerlichen Stellung über 3 Viertelstunden, ehe man den Unglücklichen aus Mangel eines Fahrzeugs zu Hilfe eilen und sie von dem schreckenvollen Ort abnehmen konnte, wo sie über die Hälfte des Körpers im Wasser mit Angst und Mühe ihr Leben fristeten. Ein Jud aus Trier, der an dem umgeworfnen Kahn sich fest hielt und mit demselben eine Strecke fortschwamm, ward ebenfalls gerettet. Nur der Schiffer und ein Mann von Dreis wurden vom Strom verschlungen. Der gute Holzemer, der in der größten Gefahr nicht allein volle Geistesgegenwart erwiesen, sondern auch bey seiner Armuth, die Freude, das Leben eines Mitmenschen gerettet zu haben, seiner Habschaft vorzog, erhielt vom Stadtmagistrat zu Trier eine Karolin zur Beysteuern und lebenslänglich die Personalfreyheit.

Wien, vom 30. Jan.

Das Vermittlungsgeschäft zwischen Oesterreich, Rußland und der Pforte, welches der jüngsthin verstorbene König von Spanien auf sich genommen, hat der jetzt regierende König mit vieler Entschuldigung von sich abgelehnt. In dieser Faschingszeit sollten hier 3 Freyhälle gegeben werden und zwar alle wegen der glücklichen Eroberung Dejakows. Da es nun allgemeine Sage geworden, daß jede Maske a la Mode d'Dejakow erscheinen soll, so zerbricht sich schon manche Dame beynahe den Kopf, um nur den rechten Gout zu treffen.

Vor einigen Tagen hatte der Monarch eine sehr lange Unterredung mit dem Feldmarschall Laudon, der in kurzem zur Armee abgehen wird. Feldmarschall Fürst Karl von Lichtenstein befindet sich noch sehr krank. Die von der Armee anwesenden Generale und Stabsofficier werden, der gegenwärtigen Bestimmung nach, den 13ten Febr. ihre Bagage voranschicken und den 15ten nachfolgen. Fast täglich gehen Transporte von Rekruten und Rekonvalescenten zu ihren Regimentern ab. Die Kompletirung dieser Regimenter wird anfangs Februar, sobald die Specialmusterungen angehen, den Umständen nach, eine Art von Vollendung erreichen. Es nehmen noch immer Walsachen, Unterthanen der Pforte, Dienste bey denselben. Auch haben unsere sämtliche Freicorps in den gegenwärtigen Winterquartieren einen sehr beträchtlichen Zuwachs an Mannschaft erhalten. Von der Infanterie, welche vor kurzem aus Ungarn kam und die Winterquartiere in der Residenz und in der Nähe bezogen hatte, ist ein beträchtlicher Theil in dieser Woche nach Böhmen und Gallizien aufgebrochen. Unsere Frachtfuhrleute sind gegenwärtig beschäftigt, Geschütz, Munition und andre Kriegserfordernisse für die Festungen Pleß und Theresienstadt zu transportiren. Sie haben 90,000 Centner davon, den Centner zu 3 Fl. im Transportcontract übernommen. Auch liegen viele hundert Kähne auf der Donau in Bereitschaft, welche, sobald der Fluß von dem Eis frei ist, Munition, Montierungsstücke und andre Kriegsbedürfnisse zur Armee nach Ungarn transportiren sollen. Es bestätigt sich, daß, nach dem Beispiel des Fürsten von Schwarzenberg, welcher für die K. K. Militair-Magazine in Böhmen den Betrag von 40.000 Meßen Korn veräußlich überlassen hat, noch mehrere Grundbesitzer in diesem Königreich Getraid und Fourage an die K. K. Magazine liefern. So kriegerisch auch die Anstalten in Böhmen und Gallizien scheinen, will man dennoch muthmaßen, es werde unser Hof gelingen, die Unruhen in Polen zu vermitteln und dabey das gute Einverständniß zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin wieder herzustellen. Wenigstens scheint es zuverlässig zu seyn, daß die Höfe von Wien und Berlin sich noch immer Beweise von Freundschaft und Zutrauen geben.

Die Anlegung der Magazine in Böhmen und Mähren wird stark betrieben und man muß gestehen, der Hof muß wirklich seinen guten Grund haben, um sich auf diese Art zu benehmen.

Unser Kunstfeuerwerker, Hr. Stumer, der so herrliche Vorstellungen im Prater macht, hat eine Petarde erfunden, das Eis zu sprengen, das allerdickeste, das sich denken läßt. Dieser Petarde wird sie ange-

zündet, sprengt 12 Klasten Eis links, vor und hinterwärts. Man hat damit Versuche unweit von hier gemacht. Sie entspricht bis auf geringe Verbesserungen ihrer Bestimmung durch mächtige Wirkungen. Die Ladung kostet auf 12 Klasten 2 Gulden.

Donaustrom, vom 31 Jan.

Die Anzahl der erschossenen und erschlagenen Wölfe in Ungarn belauft sich auf etliche tausend. Ihr Fleisch hat man hie und da auf Scheiterhaufen verbrannt, weil man besorgte, daß es von der Wuth angesteckt seyn möchte; denn eine heftige Kälte macht eben so leicht wüthend, als große Sommerhitze.

Berlin, vom 31 Jan.

Da die diesjährigen Königl. und Privatbauten dem Vernehmen nach nicht statt haben sollen, so ist die Vermuthung auf einen bevorstehenden Feldzug allgemein.

Nach der Einnahme von Oczakow hat der Russische Hof dem Königl. Hof zu Berlin erklären lassen: er habe zwar die diesseitige Medication abgelehnt, würde dennoch aber gerne sehen, durch die gute Dienste des Preussischen Hofes zu einem allgemeinen Frieden zu gelangen.

Paris, vom 31 Jan.

Graf Mirabeau soll zu Aix in der Province erwischt worden seyn.

Londen, vom 3 Febr.

Als die vom Großbritannischen Minister Pitt vorgeschlagenen Einschränkungen der Königl. Gewalt in beyden Kammern durchgegangen, schrieb dieser große Minister an den Prinzen von Wallis, um ihm vorläufig diese Nachricht zu geben und zu fragen, ob er die unter diesen Bedingungen angebotene Regierung anzunehmen, willens sey? Er sagte darinn, die Entscheidung des Parlaments gründe sich hauptsächlich auf die Hoffnung der baldigsten Genesung des Königs und, sollte dieses fehl schlagen, stünd' es dem Parlament immer frey, aufs neue diesen Gegenstand zu überlegen. Prinz Wallis antwortete hierauf „unmöglich kann dieses ein Beweis von Liebe zum König und Achtung gegen dessen Haus seyn, die Königl. Gewalt in den Händen des Sohns und Stellvertreters des Königs zu schmälern. Durch solche Einschränkungen würde die Königl. Gewalt sehr schwer und der Flor und die Stärke des Staats mühte darunter leiden. Uebrigens versichert Prinz Wallis, er werde die Regierung annehmen.“

Der König hatte den 30sten Jan. eine rastlose Nacht und war Morgens nicht so ruhig als Tags vorher; dagegen brachten Se. Majestät den ersten Febr. den Tag und die Nacht ruhig zu; befanden sich auch den 2ten Morgens ziemlich munter. Prinz von

Wallis hat nun die Regentschaft übernommen und in seiner Antwort auf die Adresse beyder Parlamentshäuser sich dahin geäußert, daß Se. K. Hoheit die Ihnen übertragene Gewalt auf die vortheilhafteste Art zu dem Interesse Ihres Herrn Vaters, der Krone und des Volks ausüben würden. Auch die Königin hat den Abgeordneten beyder Häuser für die ihr übertragene Vormundschaft über den König auf das allergnädigste gedankt. Nun werden in dem Parlament die Verhaltungen des Prinzen mit dem großen Siegel versehen werden.

Britanniens furchtbare Seemacht bestand zu Ende des vorigen Jahrs aus 118 Linienschiffen, nemlich 4 von 100 Kanonen; 15 von 90; 56 von 74; 43 von 64; sodann 14 Schiffen von 50 und 69 Fregatten, nemlich 20 von 44; 6 von 38; 14 von 36 und 29 von 32 Kanonen jedes; auch aus 64 kleinern Fregatten, Kuttern, Schluppen, Feuer- und Bombenschiffen. Obgesagte 118 Linienschiffe, 14 Schiffe und 96 Fregatten führen zusammen 17,986 Kanonen.

Stockholm, vom 23 Jan.

Diese Hauptstadt wird alle Tag volkreicher in Ansehung der fast stündlich ankommenden Deputirten aus den Provinzen zum Reichstag. Künftigen Montag, den 26sten, wird er durch den Herold des Reichs auf den öffentlichen Plätzen mit großer Feyerlichkeit proclamirt und der Reichsherold alsdenn und zwar fürs erstemal, durch die Bürgerwache zu Pferd escortirt werden, welches sonst durch die Leibwache des Königs zu Pferd geschah.

Aus Pohlen, vom 24 Jan.

Unsre Aussichten werden hier immer trüber. Die Russen machen keine Anstalten, das Territorium des Gebiets der Republik zu verlassen und der Rath, welchen einige auf dem Reichstag gegeben haben, daß man den Russen die Magazine nehmen solle, falls sie selbig: nicht wegbringen würden, dürfte wohl schwerlich befolgt werden können. Nimmt man hiezu noch die Nordischen Unruhen, an deren glücklichen Beylegung ihr fast alle verzweifeln, so scheint der Ausbruch eines noch allgemeinem Kriegs leider! nicht mehr weit entfernt zu seyn. Möchte doch der Himmel die Negotiationen aller friedliebenden Mächte segnen, um noch größerm Blutvergießen zuvorzukommen.

Die Instructionen für den Pohlischen nach Constantinopel bestimmten Gesandten ist bereits auf dem Reichstag verlesen. Der nach Berlin bestimmte Gesandte soll unter andern den Auftrag haben: der König von Preußen möchte bewirken, daß Pohlen dem Friedenskongreß zwischen den kriegführenden Mächten durch Bevollmächtigte beytreten und die Republik

ausländisches Salz ohne Hinderniß ins Land bringen
dürfte.

Lemberg, vom 21 Jan.

Ein Korps von ungefähr 10000 Mann Russen unter den Befehlen des Generals Kamenskoy geht auf Bender los und wie wir hören, so ist der Tag der heil. drey Könige (nach dem Russischen Kalender, der 17. Jan.) zur Belagerung dieses Plazes bestimmt. Dieses Russische Korps, welches bereits auf dem Marsch begriffen ist, hat die türkischen Vorposten theils aufgehoben, theils gegen Bender zurückgetrieben. Die ganze Russische Macht ist in Bewegung und das Kosbargische Korps dürfte auch nicht lange mehr ruhig bleiben. Die Erbitterung der Russen gegen die Osmanen ist unbeschreiblich und überall, wo sie nur den türkischen Boden betreten, zieht Schrecken vor ihnen her; besonders seitdem der Muselmann weiß, daß viele seiner schönsten Hoffnungen durch den Verlust von Oczakow zernichtet sind.

Paris, vom 4 Febr.

Den jüngsten Nachrichten von Rennes zufolge, scheint daselbst alles gütlich von Statten gehen zu wollen. Der Adelstand hat versprochen, sich gegen den 2ten Stand friedlich und mit Mäßigung zu betragen; da hingegen die Bürger und Bauern einen fürchterlichen Ton annehmen und mit einer von der Wahrheit unterstützten Freymüthigkeit erklären, sey es keineswegs der angreifende Theil und behaupten, sie hätten nie was anders als Ruhe und Beibehaltung ihrer Gerechtsame gewünscht. Uebrigens hat der dritte Stand sich dahin geäußert, er würde, falls der Adelstand die Feindseligkeiten wieder anfangen sollte, sich vereinigen, um alle seine Unterdrücker ohne Barmherzigkeit aus dem Weg zu räumen.

Vermischte Nachrichten.

Carl IV. König von Spanien, gibt die heilige Versicherung, daß er die katholische Religion in seinen Staaten aufrecht erhalten, durch die bessere Einrichtung die Inquisition die Reinigkeit der Lehre bewahren und den Pabst als das Oberhaupt der Kirche anerkennen wolle.

Die Rede, welche Pius VI. bey einer feierlichen Kardinalsversammlung hielt, ist voll Kraft und Salbung. Er schildert da da nicht eigentlich den Verfall der katholischen Kirche, sondern den durch ganz Europa fühlbaren Verfall der christlichen Religion überhaupt. Er schloß mit den rührenden Worten, die er mit Thränen begleitete: Der HERR selbst muß sich aufmachen und seine Kirche schützen und zwar in einer Kürze; denn wie vermögen schwache Menschenhänd ihrem Einsturz zu wehren.

Da die Eyer bey einer Wärme von 32. Grad nach Raumür am besten ausgebrütet werden, so hat der durch mehrere nützliche Erfindungen bekannte Oekonom Prusseha zu Prag nach verschiedenen Versuchen denjenigen Grad der Electricität ausfindig gemacht, der die Ausdünstung so genau beförderte, als eine Wärme von 32 Grad erforderte. Hierauf hieng er ein mit Wasser angefülltes Gefäß über die Flamme einer Lampe, stellte in dasselbe ein gläsernes Gefäß, in welchem die Eyer lagen, brachte alles an den Electricischen Conductor an, electricirte solche ununterbrochen, und brachte auf solche Weise in eben der Zeit, in welcher die Wärme das Thier zur Vollkommenheit bringt, die Küchelgen zum Leben.

Ein Franzos hat ein Schiffchen zu 4 bis 5 Personen erfunden, welches mit einer sehenswürdigen Mechanik so gebaut ist, daß es in ein Quadrat von $1\frac{1}{2}$ Schuhen zusammengelegt und so von einem Menschen transportiert werden kann. Das Gerippe ist zoll dickes Holz in Gewerbern, und die ganze Bekleidung bloß mit elastischem Gummi überzogener Leinwand, hat Mast, Segel, Ruder, ic, und alles wiegt nur 100 Pfund: man hat es im November vorigen Jahrs bey Mainz probirt, ist damit über den Rhein ja gegen den Wind geschifft, ohne daß ein Tropfen Wasser eindrang oder das mindeste schädigt wurde.

Der Schnee, schreibt man von der Sächsischen Gänze, ist zu einer solchen Höhe angewachsen, daß man über einige kleine Häuser mit den Schlitten wegfahren kann. Ein Jude, welcher in einem Dorf einige unausgearbeitete Kalbsfelle gekauft hatte, gieng, selbe unter dem Arm tragend, ganz getrost die Schlittenbahn fort. Ein ihm schnell entgegen fahrender Schlitten nöthigte ihn auszuweichen. Er trat aus der Bahn in den Schnee und versank in demselben so tief, bis er an einen Eckstein kam. In diesem rollte der gute Hebräer hinunter und kam bis in die Küche. Der durch das Gepolter herbeygerufene Schnallenmacher, dem dieses Haus gehörte, war in der gänzlichen Ueberzeugung, es sey der Teufel, so wie der angstvolle Jude sich in der Hölle zu seyn glaubte.

Wegen der vielen Schiffbrüche und Unglücksfälle, deren die Engl. und Holländische Blätter voll sind, verlieren die Asscuranten von Holland fast zwey Millionen.

Man will zu Halle in Sachsen Kriegsanstalten bemerkt haben. Es werden daselbst Artilleriepferde ausgehoben und die dasigen Truppen haben bereits den ersten Befehl zum Marsch erhalten. Nach allen Ansichten, dürfte der Krieg sich weiter ausbreiten.